

Calmer Wochenblatt

№ 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 5 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 10 Pf.

Donnerstag, den 24. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Erdgerl. Rfr. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsdorf. 1/2 jährl. Rfr. 1.30. im Fernverkehr Rfr. 1.80. Beihülz. im Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Agentur der Württ. Sparkasse in Unterreichenbach ist dem G. meindespfiger Louis Voder daselbst übertragen worden.

Calw, 27. März 1910.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Osterfonderzüge.) Ueber die Osterfeiertage kommen folgende Sonderzüge zur Ausführung:

am Karfreitag:

Sonderzug Calw—Pforzheim:

Calw ab 5.45 Nm.,

Pforzheim an 6.42 "

am Ostermontag:

Pforzheim ab 6.36 Nm. 10.30 Nm. 1.00 Nm.

Calw 7.29-38 " 11.28-30 " an 1.57 "

Teinach an 7.44 " 11.36 " —

halten in Ernsthühl nicht an.

Calw ab 5.45 Nm. 9.09 Nm.

Pforzheim an 6.42 " 9.59 "

7 6

Wilbbad ab 5.55 Nm. 7.55 Nm.

Neuenbürg Bhf. " 6.20 " 8.21 "

Pforzheim an 6.40 " 8.42 "

am Ostermontag:

alle mit Ausnahme des unter Ziff. 1 aufgeführten Zugs.

Die Sonderzüge führen nur Wagen 3. und 4. Klasse und halten, soweit oben nicht besonderes angegeben ist, auf allen Zwischenstationen an.

Bei ungünstiger Witterung bleibt Zurück-

ziehung des einen oder andern Sonderzugs vorbehalten.

Am Samstag 26., und Dienstag, 29. ds., werden die Arbeiterzüge 1177 Pforzheim ab 5.43 Nm. nach Unterreichenbach und 1189 Pforzheim ab 5.46 nach Neuenbürg Bhf. nicht ausgeführt. Zug 1191 hält an diesem Tage in Engelsbrand an.

Ueber die auf den andern Strecken der württ. Staatsbahnen verkehrenden außerordentlichen Personenzüge gibt ein Anschlag auf sämtlichen Stationen Aufschluß.

Calw 23. März. 11 Jöglinge der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule haben gestern das Einjähr.-Examen vor der Rgl. Prüfungskommission in Stuttgart bestanden.

Seine Majestät der König haben am 22. März d. Js. allergnädigst geruht, den Postpraktikanten I. Klasse Wolber zum Oberpostassistenten in Calw zu ernennen.

Die R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat am 19. März eine Postgehilfinstelle in Calw der Postanwärterin Anna Schmidt übertragen.

Leonberg 23. März. „In Anwesenheit des Herrn Oberregierungsrates Baier von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft fand am 18. März die Schlußprüfung der landwirtschaftl. Winterschule Leonberg statt. Nach Schluß der Prüfung erhielten sämtliche Schüler des oberen Kurses Prämien in Form von lehrreichen Büchern. Es wurden aus dem Bezirk Calw die nachfolgenden Schüler mit Prämien betraut: Christian Braun, Liebelsberg; Wilhelm Dongus, Dedenspronn; Otto Gehring, Gehingen; Joh. Hammann, Martinsmoos; Georg Mayer, Neubulach; Friedrich Rentschler, Altbulach; Friedrich Sautter, Altbulach; Fritz Süßer, Deden-

pronn. — Im Anschlusse an die Prüfung fand in der „Sonne“ ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.“

Stuttgart 23. März. Für das Kriegerdenkmal in Champigny sind bei der Hauptversammlung bis jetzt 7500 M. eingegangen. Bei dem württembergischen Kriegerbund ist die Nachricht eingelaufen, daß das Gelände, auf welchem das Denkmal zu stehen kommt, samt Anlage nun definitiv in das Eigentum des Bundes übergegangen sei.

Fellbach D.A. Cannstatt 23. März. Das 9jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Wolf ist heute vormittag von einem Lastfuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet worden. Wie man hört, soll den Fuhrmann keine Schuld treffen.

Ludwigsburg 23. März. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Vertreter der „guten Stadt“ Ludwigsburg, Bankdirektor Schnaidt (Sp.), haben von 3730 Wahlberechtigten 2773, also 74,34% abgestimmt gegen 47,2% bei der Landtagsersatzwahl am 5. Dezember und 75,9% bei der Nachwahl am 18. Dezember 1906. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug damals 3283. Von den heute abgegebenen Stimmen entfielen auf den Kandidaten der bürgerlichen Parteien, Gemeinderat Hoffmeister 1842 und auf Parteisekretär Pfäuger (Soz.) 931. Hoffmeister ist somit gewählt. Bei der Wahl am 5. Dezember 1906 vereinigte der Kandidat der Volkspartei, der Deutschen Partei und des Zentrums zusammen 1866 (959 + 815 + 92) Stimmen auf sich, während der Kandidat der Sozialdemokratie 659 Stimmen erhielt. Bei der 2 Wochen später vorgenommenen Nachwahl stimmten die Sozial-

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Noch ganz von dieser Begegnung erfüllt, reiste Herta weiter. Es war hell geworden. Allmählich änderte sich die um Berlin reizlose Gegend, die Höhenzüge des Harzes nahmen das Auge gefangen. So von den Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchtet, bot sich hier ein entzückendes Bild dar.

„Wer das auf der Leinwand festhalten könnte!“ dachte Herta. „Wer diese Tinten wiedergeben verstünde, der wäre ein großer Künstler. O, wenn ich es doch erreichte!“

Liebenau näherte sich. Eine quälende Unruhe hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt. Sie stand am Ende des Wagenabteils und sehnte das Ende der Reise herbei. War es die Erregung, in die ihre Zukunftspläne sie versetzten, war es eine sie plötzlich packende Ahnung, daß es zu Hause doch ernstler stand, als sie glaubte, — sie fühlte ihr Herz bange pochen. Als der Zug hielt, erblickte sie ihren Bruder; er war ihr entgegengekommen. Wie feierlich er aussah. Und mit einem Male wußte sie es: sie war zu spät gekommen. Noch ehe Bernhard es ihr sagte, erriet sie es, ihr Vater war nicht mehr am Leben.

Schwer stützte sie sich auf den Arm des Bruders. In diesem Augenblick erzitterte ihr ganzes Sein; das schwache Weib brauchte eine Stütze, um nicht zusammenzubrechen.

Es war ein sehr kleines Gefolge, das den alten Soldaten zu Grabe geleitete. Fern von der geliebten Lebensgefährtin ruhte er unter der Erde. Die drei Kinder gingen hinter dem Sarge her, auf dem die militärischen

Abzeichen ruhten. Ines hatte den Arm des Bruders genommen; sie war dem Zusammensinken nahe. Ihr weiches, junges Gemüt war zermalmt von der Wucht des Schmerzes. In ihren tiefen Trauergewändern sah sie noch schmaler und kindlicher aus. Herta war an der Leiche des Vaters niedergesunken. Ihre dunklen Augen brannten, aber keine Träne feuchtete sie in diesem ersten Moment heißen Wehes. Schwer nur fand sie die erlösende Erquickung der Tränen.

Major von der Eiche war in der Nacht gestorben, als seine älteste Tochter in der Eisenbahn saß und ihre ehrgeizigen Pläne spann. Der Sohn und sein kleiner Liebling hatten bei ihm gewacht und seine müden Augen geschlossen. Es schien, als sei die Lebenskraft des alten Mannes zusammengebrochen, nachdem er am ersten Tage der Ankunft Bernhards die Enthüllung gemacht, die ihn schon lange gequält hatte. Von da an ging es sehr schnell abwärts.

„Ines“, sagte Bernhard in der ersten Stunde, in der der Todesengel über die Schwelle getreten war, „ich will dir Vater und Schutz werden, mein Kleines. Wo ich meine Heimat habe, da ist fortan auch die deine.“

Fest und innig war sein Arm um die zarte Mädchengestalt gelegt. Sie schmiegte sich an ihn und bei allem Weh kam ein Gefühl glücklichen Geborgenseins über Ines von der Eiche.

Seit drei Tagen bedeckte die kühle Erde den Major. Die beiden älteren Geschwister waren allein, Ines war zur Ruhe gegangen. Herta fühlte, daß sie jetzt über ihren Wunsch, nach München zu gehen, mit Bernhard sprechen mußte. Sie war nicht gewohnt, zu zögern, deshalb sagte sie schnell:

„Harby, ich muß mit dir über einen schon lange gehegten Plan reden.“

„Run, so teile ihn mir mit, Schwester.“

„Ich möchte die Malerakademie in München besuchen,“ sagte sie.

Morgen am Karfreitag wird kein Blatt ausgegeben; die nächste Nummer erscheint am Samstag, nachmittags.

demokraten für Schnaidt, der mit 1541 Stimmen gewählt wurde, während dem deutschparteilichen Gegenkandidaten 941 Stimmen zufielen. Das Bemerkenswerte der heutigen Wahl ist, daß die Zahl der für den Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen sich seit dem 5. Dezember 1906 um 272 vermehrt hat, während die Stimmenzahl für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien ein Minus von 24 aufweist.

Heilbronn 23. März. Der Berlin-Mailänder Schnellzug, der um 6.54 früh in Heilbronn eintrifft, hatte heute eine fast zweistündige Verspätung. Dem Zug war in Rödmlühl ein Unfall zugestoßen. An der Maschine brach ein Rad, sodaß von Heilbronn eine neue Maschine herbeigebracht werden mußte. Nur der Umstand, daß das zerbrochene Rad mit weiter rollte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück sich nicht ereignete.

Tübingen 23. März. Fahrplan und Preise für die neue Nebenbahn Tübingen-Herrenberg, die im Mai vollständig übergeben werden soll, liegen nun vor. Es sind nach jeder Richtung täglich 5 Züge vorgesehen, außerdem noch ein Zug bis Entringen und zurück. Eine Verbilligung des Verkehrs von Tübingen nach Stuttgart tritt allerdings ein, eine Beschleunigung aber durchaus nicht. Ein einziger Zug ist vorgesehen, mit dem man ebenso schnell, sogar noch ein wenig schneller nach Stuttgart gelangen kann als über Reutlingen-Blochingen. Zweifellos wird aber die Bahn von Leuten, die Zeit haben und billiger fahren wollen, dann vor allem auch von Ausflüglern, stark benützt werden. Der Weg über Herrenberg nach Stuttgart Hauptbahnhof vom Tübinger Hauptbahnhof ist etwa 11 Km. kürzer als der über Reutlingen-Blochingen, daher die Verbilligung, die natürlich noch bedeutender wird, wenn man von Tübingen-Westbahnhof nach Stuttgart-Westbahnhof fährt.

Friedrichshafen 23. März. Ueber die Zeppelin-Werft, die soeben fertig gestellt ist, bringt die erste Nummer der in Ulsteins Verlag erscheinenden neuen illustrierten Zeitschrift „Die Bauwelt“ interessante Mitteilungen. In dem Preisauschreiben war der Entwurf einer Halle von 43 Meter Breite und 20 Meter Höhe gefordert, die nichts von dem Düstern einer Bahnhofshalle an sich haben sollte, sondern hell und luftig sein mußte; größte Feuersicherheit, gute Wärmeisolierung, und absolute Standfestigkeit des Riesenbaues selbst gegen stärkste Windkräfte waren die weiteren Bedingungen. Die Hauptschwierigkeiten lag in der Konstruktion der Abschlusstore, die trotz ihrer gewaltigen Dimensionen schnell und leicht beweglich sein mußten, um den Luftschiffen nach beiden Seiten hin die Ein- und Ausfahrt zu ermöglichen. Von den 74 Entwürfen wurde der der Brückenbau Flender Aktiengesellschaft Venrath preisgekrönt und ausgeführt. Auf schweren Betonfundamenten erheben

sich auf acht Meter Abstand die Zweigelenbogenbinder, zwischen denen sich die mit Isolierschicht gemauerten Fachwerkwände spannen. Das Dach besteht aus einer 8 Zentimeter starken Betonplatte und ist mit Ruberoid abgedeckt. Auf der ganzen 200 Meter betragenden Länge der Halle ist im höchsten Punkte eine durchlaufende Laterne angeordnet, deren seitwärts angebrachten drehbaren Klappen für eine gute Entlüftung sorgen. Zahlreiche Oberlichter und die seitlichen Fenster dienen für die Belichtung und überall ist eine doppelte Verglasung vorgesehen, um auch hier durch die dazwischen befindliche Luftschicht eine gute Wärmeisolierung zu erreichen. Zu beiden Seiten der Hallen befinden sich in 7 Meter Höhe 4 Meter weit ausladende Arbeitsgalerien, welche heruntergelassen werden können, falls der Raum benötigt wird. Außerdem sind in verschiedenen Höhen noch vier feste Laufstege von 1,5 Meter Breite angebracht, um den Arbeitern überall den Zugang zum Luftschiff zu ermöglichen. Kranbahnträger mit zahlreichen Laufwagen dienen für den Transport der Montagestücke. Besonderes Interesse verdienen noch die beweglichen Tore. Im ersten Entwurf waren von der Brückenbauanstalt Drehtore vorgesehen, auf Wunsch der Baufirma kamen dann aber kombinierte Dreh- und Schiebetore zur Ausführung. Die gesamte 20 Meter hohe Torfläche besteht aus vier Teilen, von denen die zwei mittleren oben auf Schienen mittelst Rollen gelagert sind, und sich beim Öffnen hinter die seitlichen schieben, worauf sich dann die zusammengesetzten Flügel um die Endachsen nach außen drehen. Der Antrieb erfolgt durch Elektromotore, welche binnen 10 Minuten die ganze Giebelwand öffnen und schließen können. Ueberall ist von vornherein darauf Rücksicht genommen, daß im Bedarfsfalle die Halle verlängert und durch einen seitlichen Anbau vergrößert werden kann. Ein eigener Hauptgleisanschluß vervollständigt die Ausrüstung der Werft, in der in Zukunft unsere Zeppelinkreuzer das Licht der Welt erblicken werden.

Petersburg 23. März. Bei dem Galadiner, das gestern in Zarstojes Eselo zu Ehren des Königs von Serbien stattfand, sah der König von Serbien neben dem Kaiser von Rußland, der den serbischen Weißen Adlerorden trug. Der König hatte den russischen Andreasorden angelegt. Kaiser Nikolaus sagte in seinem Trinkspruch unter anderem: Der Besuch Ew. Majestät ist eine neue Bestätigung der Festigkeit der Freundschaft zwischen Rußland und Serbien. Diese Freundschaft wird zweifellos zur Festigung des allgemeinen Friedens und der Ordnung beitragen, was für eine ruhige Entwicklung Serbiens inmitten der anderen selbständigen Balkanstaaten so notwendig ist. Darauf erwiderte der König von Serbien: Der herzliche und glänzende Empfang ist

eine wertvolle Bestätigung der herzlichen und engen Bande zwischen Rußland und Serbien und ihrer treuen und festen Freundschaft. In Befolgung einer uralten serbischen Tradition besuche ich zuerst das uns verwandte Rußland, in dem festen Glauben, daß ich von hier meiner Heimat die frohe Botschaft bringen werde, daß es uns bei unserer selbständigen friedlichen Entwicklung inmitten der anderen Staaten des Balkans gestattet ist, auf die mächtige Freundschaft Ew. Majestät und Rußlands zu vertrauen. Die unvergesslichen Worte Ew. Majestät werden einen begeisterten Wiederhall in allen serbischen Herzen finden. Der König trank sodann auf das Wohl des Kaisers und des ganzen kaiserlichen Hauses. Die Musik spielte hierauf die russische Hymne.

Rom 20. März. Gestern wurde in Gegenwart des Kardinals Rampolla und anderer Kardinäle von der Fabbrica di S. Pietro ein elektrischer Fahrstuhl für die Besteigung des Daches und der Kuppel der Peterskirche feierlich eingeweiht. Der Fahrstuhl geht innerhalb der zum Dach hinaufführenden Wendelbahn vom linken Seitenschiff aus und führt bis zur Höhe von 44 Mtr. über dem Boden der Kirche. Den Rest des Weges über das Dach hinweg und in der Trommel und Kuppel aufwärts bis zur Laterne muß man wie bisher zu Fuß zurücklegen, so daß die Besteigung auch künftig noch manchen Schweißtropfen kosten wird. Die bei allen päpstlichen Bauten seit Menschengedenken übliche lateinische Inschrift auf einer weißen Marmortafel erinnert, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, an die Aufstellung eines Electricum Anabathrum auf Befehl des Papstes Pius X., und damit hat der elektrische Fahrstuhl auch seinen Platz im lateinischen und griechischen Wörterbuch erhalten.

Vermischtes.

(Luftschiffahrt und Aviatik.) Der Verein deutscher Flugtechniker und Genossen hat den Reichstag und Bundesrat in einer Petition erjucht, zur Förderung der Aviatik in Deutschland bereits für das Etatsjahr 1909/10 einen einmaligen Betrag von 300 000 M. einzustellen, mit der Maßgabe, daß dem Reichskanzler die Verfügung über diese Summe zustehen soll. Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 2. März d. J. einstimmig den Antrag angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine mit allen Hilfsmitteln der Technik ausgestattete Versuchsanstalt für Luftschiffahrt zu errichten. In dem Schreiben wird u. a. ausgeführt, daß die Entwicklung der Flugtechnik in Deutschland dringend der Förderung bedarf und zwar in erster Linie dadurch, daß den Konstrukteuren Gelegenheit gegeben wird, brauchbare Maschinen auszuprobieren und in Konkurrenz, bei denen die Gewinnung von erheblichen Preisen winkt,

„So traust du deinem Talent wirklich zu, sich Bahn zu brechen?“
Sie hörte den leisen Zweifel heraus. Ihre Eitelkeit bäumte sich dagegen. Sie bligte den Bruder aus ihren großen Augen an. Den Fuß vorgeschoben, den Kopf erhoben, stand sie ihm gegenüber. Ungebuldig rief sie: „Täte ich es nicht, so rührte ich nicht an dieses Thema, von dem ich weiß, daß es dir unangenehm ist, Bruder.“

„Um in München zu studieren, braucht man aber Geld,“ entgegnete Bernhard trocken. „Du täuschst dich, wie ich glaube, wenn du voraussetzt, daß unser lieber Vater so viel hinterließ, um dir deinen Wunsch zu erfüllen. Daß ich auf mein geringes Erbe für Euch beide verzichte, ist selbstverständlich und bedarf eigentlich keiner Erwähnung. Ich bin ein Mann und fühle die Kraft in mir, selbst meinen Weg zu gehen. Immerhin ist die Summe, die nach der langen Krankheit Papas auf dich und Ines fällt, so klein, daß es kaum der Rede wert ist; nach Begleichung einiger Rechnungen und der Kosten der Beerdigung bleibt wenig übrig.“

Wie von einer eisigen Dusche getroffen, fühlte Herta ihre hochliegenden Träume in nichts zusammensinken. Entgeistert stand sie da, ihre Zähne nagten heftig an der Unterlippe, und die feinen Brauen zogen sich finster zusammen.

Sie tat Bernhard so leid. Er erfaßte ihre schlaff herniederhängende Rechte und sprach liebevoll mit ihr. Er bat sie, wieder ihre Stelle anzutreten, bis er im Stande wäre, ihr ein bescheidenes Heim zu bieten. Er sagte ihr, daß er alle seine Kräfte daran setzen werde, um dieses Ziel bald zu erreichen.

Herta schüttelte den Kopf dazu. Sie dachte an Randens Werbung. Trieb das Schicksal sie nicht in seine Arme? Welcher Ausweg blieb ihr?

Denn eine abermalige abhängige Unfreiheit wollte sie um keinen Preis erleben. Dachte sie denn nicht daran, daß sie als Frau eines ungeliebten Gatten tausend Mal mehr gebunden war, daß sie an sich und an ihm frevelte, wenn sie zusagte? —

Am andern Tage schrieb sie an Friedrich v. Randen, daß sie seine Werbung annehme. Sie bat ihn jetzt nicht zu kommen; erst mußte einige Zeit vergehen wegen der Trauer um den Vater.

„Bernhard“, sagte Herta, „ich habe mich mit Baron Friedrich von Randen auf Schloß Randenhagen verlobt. Er fragte mich, ehe ich hierherreiste, ob ich seine Frau werden wolle; heute habe ich „ja“ gesagt.“

Diese Mitteilung kam so plöblich und in so übermäßigem Ton, daß Bernhard sich davon peinlich berührt fühlte.

„Liebst du Randen?“ fragte er die Schwester und sah sie durchdringend an.

Eine jähe Röte schob ihr ins Gesicht. Sie zuckte die Achseln. „Mein Gott,“ verzetzte sie, „Liebe ist ein weiter Begriff. Meiner Ansicht nach braucht man sie nicht zur Ehe. Jedenfalls liebt er mich mehr als genug.“

„Dann tut er mir leid!“ rief Bernhard heftig. „Ach liebe Schwester, bedenke dich, ehe du den goldenen Reif trägst, der oft zur schweren Fessel wird. In meinen Augen darf die Frau sich nicht dem Gatten ohne wahre Liebe zu eigen geben. Du könntest es zu spät bereuen, deinem Herzen das Recht, mitzusprechen, verweigert zu haben.“

„Ich weiß, was ich will,“ lautete Hertas kühle Antwort.

„So erzähle mir von Randen“, bat Bernhard. „Seit wann kennst du ihn? Ist er in der Lage, eine Frau zu ernähren?“
Herta lächelte. „Er ist sehr reich“, sagte sie stolz. (Fortf. folgt.)

mit einander im Wettbewerb zu treten. — Die englische Heeresverwaltung hat kein Glück mit ihren lenkbaren Luftschiffen. Der Nachfolger des „Rutili secundus“ hat schon nach seinen ersten Versuchsflügen Fiasko gemacht. Das Luftschiff, das den Namen Carbic führt, ist zur Verwendung im Heeresdienste ungeeignet. Die Fahrt war höchst gefahrvoll und ließ in keinem Augenblick bei den Insassen das Gefühl der Sicherheit aufkommen. Besonders bemerkenswert war der Umstand, daß die Höhensteuer nicht richtig funktionierte und daß das Luftschiff viele Male in Gefahr geriet, an den Häuserdächern Schaden zu nehmen. Die Lenkbarkeit versagte zeitweilig vollständig, sodaß das Luftschiff vom Sturm weggeführt wurde, ohne daß die Führer Gewalt darüber gehabt hätten. Als Ursache für dieses schlechte Funktionieren des Luftschiffes wird die Form des Carbic genannt. Sie hat die Gestalt einer Gothaer Salamiwurst. Im großen und ganzen ist das Luftschiff fast kugelförmig. Die Form der Kugel wird nur durch zwei Spitzen, die daraus hervorragen, unterbrochen. Das Luftschiff kam bis zu einer Höhe von 1500 Mtr. Das gefährliche der Lage besteht aber darin, daß die Höhe nicht beliebig gesteuert und auf-

recht erhalten werden konnte. Gegen Ende der ungefähr dreistündigen Fahrt war es unmöglich, das Luftschiff über eine Höhe von 250 Meter hinaus emporzuführen. Trotz der Gegenmaßnahmen sank das Luftschiff von Minute zu Minute, sodaß die Landung vorzeitig vorgenommen werden mußte. Das Luftschiff ist im besten Falle ein sehr schlechter Notbehelf. An eine Verwendung im Kriege kann bei diesem Typ nicht gedacht werden. Es wird schon jetzt an einen Umbau des Luftschiffes Carbic gedacht.

(Eingekandt.)

Seit vielen Jahren bereite der hiesige Kirchengesangsverein den Liebhabern klassischer Kirchenmusik einen hohen Genuß durch Aufführung der Perlen unserer Altmeister auf diesem Gebiete und Mancher freute sich wohl das ganze Jahr hindurch auf die weihetollen Stunden, die ihm hiedurch bereitet wurden.

In der heurigen Karwoche sollen wir leider auf diesen Genuß edelster Art verzichten und was ist die Schuld? Weniger wohl persönliche Gründe als vielmehr der zunehmende und chronische finanzielle Mißerfolg herrührend von scheinbarer Teilnahmslosigkeit weiterer Kreise!

Unsere Stadt hat allerdings auf musikalischem Gebiet mit der Konkurrenz der Nachbarstädte Pforzheim und Nagold zu kämpfen, allein wenn es diesen aus naheliegenden Gründen leichter fällt die Musikwerke unserer Meister zur Darstellung zu bringen, so müssen wir es um so mehr schätzen, wenn der verehrte Dirigent mit gewiß oft schweren persönlichen Opfern an Zeit, Kraft und Geld uns schon so viele herrliche Genüsse edelster Musik geboten hat. Sollte es nicht möglich sein, das Interesse weiterer Kreise an klassischer Kirchenmusik mehr als bisher zu beleben und zu verhüten, daß der Dirigentenstab unseres hochverdienten Interpreten geistlicher Musik seiner Hand entgleite? M.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Ämtliche und Privatanzeigen.

N. Grundbuchamt Calw.



Verkauf zweier Wohnhäuser und eines Baumgutes.

In der Nachlasssache der † Sophie Weiß, Witwe hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- Geb. Nr. 284 1 a 72 qm 2st. Wohnhaus mit gew. Keller, Stallung und Hofraum an der Altbürgerstraße, nebst $\frac{1}{2}$ an dem unter Geb. Nr. 283 befindl. Keller, Anschlag 12 000 M., Angebot 8000 M.
- Geb. Nr. 282 u. A 1 a 91 qm 2st. Wohnhaus mit 1st. Hintergebäude und Hofraum allda, Anschlag 8000 M.
- Barz. Nr. 2195 • 15 a 73 qm Baumacker auf dem Hesel, Anschlag 1 000 M., Angebot 570 M.

am Dienstag, den 29. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem hies. Rathaus zum zweiten und letztenmal öffentlich zur Versteigerung. Das Anwesen, Geb. Nr. 284, auf dem bisher eine gutgehende Wirtschaft betrieben wurde, eignet sich vermöge seiner guten und hervortretenden Lage zu jedem Geschäftsbetrieb.

Den 14. März 1910.

Grundbuch-Beamter:
Bez.-Notar Krayl.

Gemeinde Hirsau.

Laub- u. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 30. März 1910, anschließend an den Stammholzverkauf des Kgl. Forstamts Hirsau kommen aus Abt. Wagnersberg, Kaminsegersweg, Forchen und Tannen, sowie das Scheidholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Laubholz-Stammholz: 34 Eichen mit Fm. 3,74 III., 4,17 IV., 5,25 V., 0,60 VI. Kl., 3 Rotbuchen mit Fm. 1,41 I., 0,89 IV. Kl., 2 Weißbuchen mit Fm. 0,63 IV. Kl.
- Nadelholz-Stammholz: Langholz normal: 7 Forchen, 78 Fichten, 51 Tannen mit Fm. 8,25 I., 19,22 II., 18,55 III., 19,21 IV., 9,96 V., 4,84 VI. Kl. Langholz-Ausschuß: 24 Forchen, 12 Fichten, 11 Tannen mit Fm. 10,19 II., 20,02 III., 5,38 IV., 2,48 V., 1,23 VI. Kl.
- Abschnitte Sägholz-Ausschuß: 3 Forchen, 3 Tannen mit Fm. 6,27 I., 2,19 II. Kl.

Der Gemeinderat.

Marktanzeige.

Am Ostermontag, den 28. ds. Mts., findet hier Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt, wozu eingeladen wird. Neubulach, den 25. März 1910.

Gemeinderat.

Bauarbeiten.

Durch Bornahme von baulichen Verbesserungen am Schul- und Rathaus in Altbulach sind die Glaser- und Anstricharbeiten im Gesamtbetrag von 555 M. im Submissionsweg zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Altbulach zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügl. in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Dienstag, den 29. ds. Mts., mittags 1 Uhr, einzureichen sind.

Calw, den 22. März 1910.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Calw, 24. März 1910.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte

David Walter,

heute früh 4 Uhr im Alter von 69 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin

Christine Walter.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 2 Uhr statt.



Teinach, 23. März 1910.

Todesanzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Gottlieb Seeger, Polizeidiener a. D.,

im 81. Lebensjahr heute früh 7 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wilh. Dittus, Wasserfuhrmann u. Familie.

Beerdigung Karfreitag 4 Uhr nachmittags.



Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz, Calw.

Am Ostermontag nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Schwane“ hier

Frühjahrsversammlung

verbunden mit Brutelerverlosung, statt, wozu die Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.



Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Ostermontag, 28. März, nachmittags 2 Uhr, findet im Badischen Hof hier die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Jahresbericht,
2. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses,
3. Vortrag von Hrn. Oberlehrer Herter in Hohenheim über Weiselsucht,
4. Anmeldung zur Haftpflichtversicherung,
5. Verlosung.

Im Versammlungsort sind Bienengeräte von Chr. Graze in Endersbach zum Verkauf ausgestellt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein!

Der Ausschuß.

Heute Eröffnung unserer Modellausstellung.

Wir bringen in dieser Saison eine sehr große Auswahl in Konfirmanden-, Damen- und Kinderhüten.
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Bad Liebenzell. — Gasthof z. Linde.
 Am Ostermontag findet bei unterzeichnetem
Tanzunterhaltung
 durch gut besetzte Streichmusik statt. Hierzu ladet
 höflich ein
Gustav Stark.

Weltenchwann.
 Auf Ostermontag ladet zur
Tanzunterhaltung
 bei gutbesetzter Streichmusik höflich ein
Benjamin Stahl.

Circus Don Mini

Kommt auf Ostern.

Kinderstühle
 hoch und nieder verstellbar mit Closett-
 einrichtung, hell und dunkel lackiert, von
 billig bis fein.
Kleiderschüher (Reform) ganz vernickelt, an jeden Wagen
 anbringbar, das Paar M. 2.50, sowie
Universal-Sicherheitsgurt u. Laufgürtel (Triumph),
 bester Schutz gegen Herausfallen der Kinder, pr. St. M. 1.— u. 1.50, empfiehlt
Wilh. Frank jr.,
 Korb- und Kinderwagengeschäft in Calw,
 Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
 Ostermontag, den 28. März 1910, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Röhle“ in **Neubulach** freundlichst ein-
 zuladen.
Heinrich Hammann,
 Sohn des Philipp Hammann, Wäckermeisters in Neubulach.
Bertha Beutler,
 Tochter des † Martin Beutler, Tischwirts in Walddorf.
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am Ostermontag, den 28. März, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Waldborn“ in **Stammheim** freundlichst einzuladen.
Christian Döllnagel, Maurer,
 Sohn des † Johs. Döllnagel, Steinhauers in Stammheim.
Marie Unmacht,
 Tochter des Friedr. Büßle, Straßenwirts in Oberkollwangen.
 Kirchgang 12 Uhr.

Saatkartoffeln,

Prof. Wolthmann (rot) und „Industrie“ (gelb), empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Wentsch, Altburg.

Garantiert feuer- und diebesichere
Kassenschränke
 liefert in erstklassiger Qualität am billigsten
M. Frank,
 Filiale Stuttgart, Schulstraße 5.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 2 Zimmern, Küche und sonstigem
 Zubehör ist bis 1. Mai zu vermieten.
 Näheres durch die Red. ds. Bl.
 Ueber die Feiertage
 hat prima
Bockbier
 aus der Brauerei Leicht
 im Ausschank
Mina Metzger Wwe.,
 Restauration Kopf.

Schöne, weiße, frischgewässerte
Stockfische
 sind fortwährend zu haben bei
R. Hauber,
 Seifensieder.

Karamelhasen pr. Pfd. 80 ⚡,
schwere bayr. Eier,
Stuttgarter Würste,
frischen Schinken,
ff. Glaschenbier 0,7 l 22 ⚡,
 empfiehlt

Witwe Beck,
Marktplatz 11.
 Reinliche Bedienung.
 Gesucht wird für das Waldcafé ein
 einfaches solides
Mädchen
 zum Servieren, sowie ein
Laufmädchen
 nicht unter 16 Jahren.
Café Schnauffer.

Auf die Feiertage
 empfehle ich meine garantiert reinen
Weine,
 Ausschank vom Faß von 1/2 Liter an
 zu 20 und 25 ⚡

Witwe Beck,
Marktplatz 11.
Zuckersüße Orangen sind einge-
 troffen bei Obiger.

Zur Saat
 empfiehlt billigt
Kleesamen
 (Kotlee per Str. von M. 1.10 an),
Esper,
Widen,
Erbisen,
Linsen,
Grassamen.
Chr. Straile,
 Althengstett.

Zur Saat
 empfehle ich:
Sommerweizen,
Gerste,
Safer,
Widen,
Erbisen,
Linsen,
Saframen,
Leinsamen,
Pferdezahnmais
 in schöner keimfähiger Ware.
Georg Jung.

Das Beste in
Schweizer- | Käse
Nahm- |
Limburger- |
 u. Kräuter- |
 empfiehlt
Eugen Dreiss.

Suche soliden tüchtigen
Pferdeknecht.
E. Rothfuß z. Lamm,
 Zavelstein.

Einige Wagen
Heu und Oehmd
 hat zu verkaufen
Frau Beiser, Bahnhofstraße.

Heu und Stroh
 zu tausendem Tagespreis verkauft
Wilhelm Dingler,
 Telefon Nr. 69.

Leinach.
 Guteingebrachtes
Wiesenöhmd,
 ca. 15 Str., verkauft
Karl Bald
 zumühlen Brunnen.

Älteste Schwemmstein-Fabrik
 außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-
 dielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Eine zweite
Kalbin,
 26 Wochen trüchtig, hat
 zu verkaufen
Michael Walz, Sägmüller,
 Liebenzell (Längenbachthal).

Altburg.
 Am Ostermontag
 findet hier
Hundebörse
 statt.
Georg Dörcher.



Calwer Wochenblatt.

Mittwoch

Beilage zu Nr. 68.

23. März 1910.

Privat-Anzeigen.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.
Neuaufnahme am 11. April.
Direktor Weber.

Modellhüte,
sowie
die Neuheiten in Putz

empfehlen ergebenst

Käthen Salber
beim Rössle.

Trauerhüte stets vorrätig.

Circus Don Mini
Kommt auf Ostern.

Am Gründonnerstag, den 24. März, von nachmittags 2 Uhr ab, halte ich in Sonnenhardt ein

Probe=Vflügen

mit Vflügen neuester Modelle aus der Vflugfabrik Gebrüder Eberhardt, Ulm, ab, wozu ich die verehrlichen Landwirte und Schmiede des Bezirks Calw freundlichst einlade.

Fr. Hubel, Eisenhandlung,
Telefon Nr. 1. **Gechingen.**



Die größte Auswahl in
Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem
Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Der selbstgebackene Osterkuchen

schmeckt am besten.

Dr. Oetker's Osterkuchen seit Jahren bewährt.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1 Teelöffel voll Zimmt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Succade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Gewürze und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1 1/2 Stunden.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

So schreiten sie schweigend neben einander her. Es war Abend. Die Sonne warf rote Reflexe auf den Wald und den im Grunde dahinhüpfenden Fluß. Ueber eine Brücke schreitend, erreichten die Geschwister ihr Heim. Bernhards Befürchtungen bewahrheiteten sich. Er war erschreckt über den Zustand des Kranken. Der Todesengel hatte an die Pforte des Hauses geklopft; nicht mehr lange dauerte es, und er trat über die Schwelle.

Als Ines zur Ruhe gegangen war, blieben die Männer allein. Bernhard wußte, daß der Vater ihm jetzt die Enthüllung machen würde, auf die er in seinem Briefe anspielte. Ein schwerer Kampf malte sich auf den verfallenen Zügen, endlich sagte er: Schließe die Tür, mein Junge, komm hier an meinen Schreibtisch, rolle einen Stuhl dahin. Was ich dir zu sagen habe, darf niemand hören.

„Sie müssen es seit langem erraten haben, Fräulein von der Eiche, daß ich Sie liebe. O, geben Sie mir heute ehe Sie vielleicht auf lange verreisen, eine Antwort. Haben Sie mit mir gespielt? Haben Sie einen wärmeren Schlag Ihres Herzens für den Mann, der Sie als sein kostbares Eigentum auf den Händen tragen will?“

Der, welcher diese Worte mit dem Ton tiefster Leidenschaft hervorrief, war ein untersehter, nicht mehr junger Herr, dessen Aeußeres nichts Bemerkenswertes an sich hatte, es seien denn die dunklen Augen, die in flehender Bitte auf Herta von der Eiche gerichtet waren. Sie stand hochaufgerichtet da in ihrer königlichen Schönheit, im Zauber ihrer Jugend und Anmut; ein leises, triumphierendes Lächeln zuckt um ihren roten Mund.

„Also doch“, dachte sie, „die beste Partie in der Gegend, der Besitzer des schönen Schlosses Randenhagen, er steht vor mir wie ein Bettler, ein Wort von mir macht ihn glücklich. Wenn er nur nicht so häßlich wäre und so alt.“

Friedrich von Randenhagen war erst Mitte der Dreißig, wenn er auch älter aussah durch seine wenig jugendliche Gestalt, und das bereits an den Schläfen gelichtete Haar. Allerdings war der erste Eindruck, den er hervorrief, derjenige eines häßlichen Menschen; wer ihn aber aufmerksam betrachtete, fand, daß er einer jener Menschen sein mußte, die treu und fest das umfassen, was sie lieben.

Als Herta noch immer schwieg im Vollgefühl ihrer Macht über ihn, ergriff er die Hand des jungen Mädchens und wiederholte seine Bitte. Rühl und regungslos ruhte die schmale weiße Hand in der gebräunten des Mannes; wie ein Marmorbild stand sie da, so schön und eifig. — Es fröstelte ihn unwillkürlich und er gab sie frei.

„Verzeihen Sie, ich habe also nichts zu hoffen“, sagte er und kämpfte die Erregung gewaltsam zurück. Wie er sich gemessen vor ihr neigte und im Begriff war, zu gehen, kam Leben in Herta. Sie machte einen Schritt auf ihn zu und mit leiser, aber unentwegter Stimme sagte sie:

„Bleiben Sie, Baron Randen. Ich kann Ihnen heute noch nicht die Antwort geben, ein Brief meiner Schwester ruft mich zu meinem kranken Vater — Sie begreifen, ich werde Ihnen schreiben.“

Sein Blick leuchtete hell auf.

„So nehmen Sie mir nicht jede Hoffnung“, rief er und ehe sie es hindern konnte, drückte er die härtigen Lippen auf ihre Hand. —

Und wieder duldete sie es. Nicht einmal leises Rot färbte ihr bleiches Gesicht. Als er gegangen war, warf sie die Arme wie erlöst empor, ihre maßlose Eitelkeit war befriedigt. Ihr Herz schlug in ruhigem Takt und doch war eben eine ernste Lebensfrage an sie herangetreten, sie stand am Wendepunkt ihres Frauenschicksals. Was würden die Wellmers sagen, bei denen sie Lehrerin war, wenn sie sich ihnen als die Braut Randens vorstellte, der in dem reichen Kaufmannshause als geehrter Gast und entfernter Verwandter verkehrte.

Der Gedanke, daß die arme Herta von der Eiche, die Kousine der reichen Frau Kommerzienrätin würde, daß sie eine gleichberechtigte, wenn nicht höhere gesellschaftliche Stellung als Gattin Randens einnehmen würde, entlockte Herta ein Lächeln. Gewiß, man war recht rücksichtsvoll gegen die junge Lehrerin, aber man ließ es sie doch gelegentlich fühlen, daß man sie engagiert hatte, daß man sie nach Gefallen entlassen konnte. Und Herta liebte das Wohlleben, den Komfort des reichen Hauses, ihn zu entbehren wäre ihr schrecklich gewesen. Wenn sie an die bescheidene Häuslichkeit des Vaters dachte, fühlte sie einen gelinden Schauer. Ines war solch hausbackenes, anders geartetes Wesen, für die war alles gut.

Rangen war im Ostpreussischen begütert. Er kam nur ab und zu nach Königsberg, wo Wellmer ein großes Aktienunternehmen leitete, bei dem Randen mit einem Teile seines Vermögens beteiligt war. In letzter Zeit war der Gutsbesitzer oft hergereist und unter dem Vorwande, Geschäfte zu erledigen, aber Herta wußte, daß er jede Gelegenheit suchte, um sie wiederzusehen.

Erst nach drei Tagen sollte sie nach Liebenau reisen. Sehr höflich aber bestimmt hatte es die Frau Kommerzienrätin gewünscht, da sie einige gesellschaftliche Verpflichtungen erledigen mußte und die Kinder dann ohne Aufsicht blieben.

„Ja, das ist das Mitgefühl der Abhängigkeit,“ dachte Herta, „unfrei sein ist bitter, darum will ich ein Ende machen, so oder so.“

Der Augenblick war für Randen trefflich gewählt, um seine Werbung anzubringen. Sie war entschlossen ja zu sagen, nur wollte sie es ihm nicht zu leicht machen. Er mußte fühlen, daß sie ihren Wert kannte, daß sie sich der Huld voll bewußt war, die sie ihm erwies. Herta reiste abends ab. Sie hatte einen weiten Weg und konnte erst am andern Morgen in Liebenau ankommen. Randen mußte von Hertas Abreise erfahren haben. Er war auf dem Bahnhof, nahm für sie das Billet und besorgte das Gepäc und brachte ihr einen Strauß köstlicher Rosen. Es war ihr lieb, so als Königin behandelt zu werden und doch mischte sich etwas wie leise Ungebuld in dieses Gefühl. Konnte er denn nicht warten, bis sie ihm ihre Antwort gab. In der Jagdjoppe, mit der Kappe erschien er ihr noch häßlicher als im Gesellschaftsanzuge. Nein, nein, sie hatte sich ihren Lebensgefährten ganz anders gedacht; er glich in nichts von Friedrich Randen.

„Ich hoffe, Sie finden zu Hause Ihren Herrn Vater nicht allzu krank“, sagte Randen kurz, ehe der Zug abging. „Jedenfalls erinnern Sie sich, daß ich Ihnen tief ergeben bin. Ein Wink von Ihnen und ich eile dorthin, wo Sie sind, wo Sie wollen, Gott segne Sie.“

Die Worte waren sehr warm gesprochen. Noch einmal ruhten die Hände ineinander, Randen küßte die Kappe und der Zug setzte sich in Bewegung.

Herta dachte: „Er ist ein guter Mensch, ich müßte wirklich versuchen, ihn zu lieben.“ Sie seufzte und lehnte sich in die Polster zurück.

Ein Plan wurde von ihr erwogen. Sie ahnte nicht, wie krank der Vater war, sie wußte auch nicht, wie schlimm es um die pekuniären Verhältnisse zu Hause stand. Ihr glühender Wunsch war, nach München zu gehen, um sich im Malen auszubilden. Sie wollte jetzt die Frage anregen, vielleicht konnte der Vater ihr Geld geben. Sie hatte selbst gespart und sich oft vieles versagt, um von der hohen Gage etwas zu erübrigen, und doch hätte sie gern elegantere Toiletten gehabt, schönen Schmuck, alles, was der Reichtum vergönnte. Verächtlich sah sie auf ihr schlichtes, graues Reisekleidchen nieder. Frau Wellmer ließ bei einer Wiener Schneiderin arbeiten, trotzdem saßen die teuren Sachen nicht gerade schön auf ihrer kurzen, starken Figur. Ja, wenn Herta, die dreihundert oder vierhundert Mark für solch schickes helles Tuchkostüm bezahlt hätte, wie wäre da erst ihre gertenslanke, ebenmäßige Gestalt zur Geltung gelangt.

In ihrer Eitelkeit tarierte Herta ihr allerdings recht hübsches Talent zu hoch; sie war überzeugt, daß sie es zu Ruhm und Ehre bringen mußte. Bisher hatte sie ja ganz gute Stunden gehabt, wenn sie erst sich in München ausbildete, dann — sie schloß die Augen. Goldene Bistonen zogen an ihrem Geist vorüber; sie dachte nicht mehr an den Mann, der sie so treu und aufrichtig liebte.

Im grauen Dämmern des Morgens kam die Reisende auf dem Friedrichsbahnhof in Berlin an. Sie fühlte sich müde und zerschlagen. Der Zug nach Liebenau ging erst in einer Stunde. Herta setzte sich in den Wartesaal und bestellte Kaffee.

„Bist du es wirklich?“ redete eine Stimme sie an und eine etwas auffallend aussehende junge Dame trat auf sie zu. Sie trug einen langen, erbsgrünen Automobilmantel, auf dem Kopf eine karierte Mütze, unter der rotbraunes, lässig frisiertes Haar hervorquoll. Ihre übergroße, hagere Gestalt entbehrte jeder Anmut und hielt sich schlecht; die hellen Augen unter den starken Brauen wurden von einem Kneifer bedeckt.

„Thea, wo kommst du her?“ rief Herta überrascht.
„Direkt aus der Hfarstadt, aus München, ich habe dort das letzte Jahr studiert.“

„Ach, das interessiert mich aber, erzähle!“ rief Herta.
Thea Schönhausen setzte sich zu ihr. Sie fing lebhaft zu sprechen an und schilderte in leuchtenden Farben das Leben auf der Akademie, die Freiheit des Verkehrs unter den Malern und Malerinnen. Ihre eigene Person war bei allem im Vordergrund; sie sprach von ihrem Können wie von etwas Großem.

Herta hörte mit Reid zu. Ja, was fehlte der Schulfreundin! Sie konnte sich nach ihrer Neigung ausleben. Dieses Schlagwort der Zeit hatte für das junge Mädchen, das in abhängiger Stellung lebte, etwas geradezu Berausches. Daß Thea Schönhausen eine Zigarrette rauchte, daß ihre Finger die schlecht entfernten Farbenspuren trugen, berührte Herta allerdings peinlich, aber schließlich dürfte man sich nicht an solchen Neußerlichkeiten stoßen, wo es sich um idealere Zwecke handelte. Daß die moderne, realistische Richtung oft das Ideal in den Staub zog, daran dachte Herta nicht. Mit brennendem Interesse lauschte sie, ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

„Wann kommst du nach München?“ fragte Thea endlich.
„Vielleicht bald,“ entgegnete Herta, der es in allen Gliedern vor Sehnsucht prickelte, das schöne freie Leben in der bayerischen Hauptstadt kennen zu lernen. O gewiß, es würde gehen. Der Vater würde es möglich machen, ihre Bilder würden gefallen und schnell Käufer finden.

„Na, das wird mich freuen,“ sagte die Malerin. „Wenn du Rat und Auskunft brauchst, so wende dich an mich, Färbergraben 35. Ich lehre bald dorthin zurück. Ich besuchte nur hier meine Alten und mache heute eine Studienreise nach Thüringen. Du weißt doch, ich male Landschaften.“

Herta notierte sich die Adresse. Bald darauf ging der Zug ab. Thea begleitete sie auf den Bahnsteig und schüttelte ihr mit weitgestrecktem Ellbogen die Hand.

Telefon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Zur Anpflanzung und Pflege von Gärten und Gräbern

empfehle mich höflich.

Georg Mayer junior,
wohnhast bei meinen Eltern,
Stuttgarterstraße.

Empfehlung.

Für Maler-, Anstrich- und Lackarbeiten, sowie auch im Weißnen von Weimfarbe und Kalk empfiehlt sich bei billiger Berechnung

Fr. Berner,
Maler.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Arzt sucht jüngeres, braves

Mädchen,

das sich im Haushalt ausbilden will, für 1. April.

Off. an die Exped. ds. Bl.

Schwemmstein-Betreter.

Um dortigen Bezirk besser bearbeiten zu können, wird geeignete Persönlichkeit

gesucht,

durch deren Hand der ganze Verkauf läuft. Auf nur durchaus tüchtige Kraft wird reflektiert.

Angebote an Postfach 24, Neuwied.

Der Unterzeichnete verkauft circa 15 Zentner

Haberstroh.

J. G. Hermann, Bauer,
Eßringen.

Wybert-Tabletten Schützen RAUCHERREDNERSÄNGER vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der

Wybert-Tabletten

auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erreicht. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—. Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.



Probieren Sie Pilo und Sie werden finden, dass es die beste Schuhcreme ist, die existiert.

Verlangen Sie nur Pilo!

Tanz-Unterricht.



Bei genügender Beteiligung gebe ich im Hotel Waldhorn nach Ostern einen Tanzkurs und bitte ich die verehrl. Herrn und Damen die Anmeldungen mündlich oder schriftlich daselbst machen zu wollen.

Achtungsvollst

Bernhardy, Institutstanzlehrer.

Zavelstein.

Zur Saat

empfehle ich:

Riesamen, seidefrei,
Grassamen, beste Mischung,
Widen

in feinfähiger Ware.

H. Wiedenmayer.

Süße Orangen

in allen Preislagen empfiehlt billigt
Dalkolmo, Marktplatz 46.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter

Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft

Kapitalanlage

über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- Versicherung.

Gesamtversicherungstand: 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
A. Rentschler, Mineralwasserfabrikant in Calw; **Eug. Bauer,** Buchhalter in Teinach.

Suche soliden tüchtigen Pferdeknecht.

G. Rothfuß z. Lamm,
Zavelstein.

Ein tüchtiger

Bäcker,

der selbständig baden kann, wird sofort gesucht.

J. Koller, Bäckerei,
Stammheim.



Am Ostermontag

findet große

Hundeörse

statt.

Bauer z. Lamm

in Speckhardt.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das schon gedient hat, wird pr. sofort gesucht.

Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Neue Frachtbriefe,

mit und ohne Firma-Eindruck, liefert die Druckerei ds. Bl. billigt.